Salesianische Präsenz in der Karibik

Unter der karibischen Sonne, in Dörfern voller Leben und Freude, ist Don Bosco nach wie vor eine bedeutende Antwort für die jungen Menschen dieser Länder.

Seit mehr als hundert Jahren findet die salesianische Präsenz ein fruchtbares Umfeld und Klima in einigen karibischen Ländern, die heute wie in der Vergangenheit ihre Bedeutung durch die Anwesenheit ihrer jungen Menschen, durch ihre fröhlichen, liebevollen und einfachen Menschen, durch ihre religiöse Sensibilität und ihre Fähigkeit, Menschen aufzunehmen, bestätigen: **Kuba**, **Haiti**, **die Dominikanische Republik** und **Puerto Rico** boten und bieten ein günstiges Umfeld für die salesianische Mission und einen Nährboden für das Charisma Don Boscos.

Die Salesianer, die in zwei Provinzen, der der Antillen und der von Haiti, organisiert sind, machen diese Präsenz heute zusammen mit vielen anderen Mitgliedern der salesianischen Familie konkret. Sie stammen aus der Großzügigkeit und Leidenschaft großer Missionare, die mit gutem Willen, großen Träumen, Vertrauen in die Vorsehung und Engagement für die Erziehung und Evangelisierung der Jugend die Präsenz Don Boscos gefestigt haben. Es gab auch naturgeschichtliche oder gesellschaftliche Ereignisse, die zu den Entscheidungen geführt haben, die zu seiner heutigen Gestalt führten.

Ein bisschen Geschichte

Obwohl die erste Anfrage nach Salesianern auf den Westindischen Inseln auf das Jahr 1896 zurückgeht, war das erste Land, das eine salesianische Präsenz erhielt, Kuba im Jahr 1916, gefolgt von der Dominikanischen Republik im Jahr 1933, dann Haiti im Jahr 1936 und schließlich Puerto Rico im

Jahr 1947.

Dolores Betancourt, eine gebürtige Camagüeyerin, hatte in Turin mit Don Pablo Albera eine private Vereinbarung über eine Gründung in ihrer Heimatstadt unterzeichnet. Die ersten Salesianer kamen am 4. April 1917 in Kuba an, um ein Werk in Camagüey zu eröffnen.

Pater José Calasanz (1872-1936), der ursprünglich aus Azanuy in Spanien stammte und seit 1890 Salesianer war, wurde als Missionar ausgesandt, um Gründungen in Kuba, Peru und Bolivien zu fördern. Im Jahr 1917 kamen die ersten Salesianer nach Kuba, zusammen mit dem Priester Don Esteban Capra und zwei Mitarbeiter (die Herren Ullivarri und Celaya). 1917 wurde den Salesianern die der Muttergottes der Nächstenliebe geweihte Kirche in einer ländlichen Gegend von Camagüey anvertraut, von wo aus sie die erste Kunstgewerbeschule koordinierten.

Haiti, Cap-Haïtien

Die salesianischen Gemeinschaften begannen auf Kuba zu wachsen und sich zu festigen. Zunächst teilten sie sich das kanonische Eigentum mit der Salesianer-Provinz von Tarragona in Spanien. Im Jahr 1924 ging es an die Provinz Mexiko über und drei Jahre später wurde der Sitz der Provinz aufgrund der religiösen Verfolgung in Mexiko nach Havanna, Kuba, verlegt.

Pater Pittini nahm die Aufgaben des Provinzials im Osten der Vereinigten Staaten wahr und erhielt dort vom Generaloberen, Don Pedro Ricaldone, die Anweisung, nach Santo Domingo zu gehen, um die Möglichkeit einer Niederlassung der Kongregation in der Dominikanischen Republik zu prüfen.

Am 16. August 1933 kam Pater Pittini im Hafen von San Pedro de Macorís an. Im Februar 1934 übernahm Pater Pittini die Rolle des Oberen der Salesianer, die gerade in der Dominikanischen

Republik angekommen waren; er beaufsichtigte die Arbeit der im Bau befindlichen Schule und lernte die Dominikaner kennen. Am 11. Oktober 1935 ernannte ihn Papst Pius XI. zum Erzbischof von Santo Domingo.

Haiti, Pétion-Ville

Die Salesianer kamen 1936 in Haiti an. Der Generalobere beauftragte Don Pedro Gimbert, den ehemaligen Provinzial von Lyon, mit der Einführung des salesianischen Charismas in Haiti. Er kam am 27. Mai 1936 in Begleitung des salesianischen Pfarrers Adriano Massa an. Später kamen weitere Mitbrüder hinzu, um die Gemeinschaft zu vervollständigen.

Seit der Gründung gehörte Haiti nachher zur Salesianer-Provinz Mexiko-Antillen mit Sitz in Havanna; später wurde es – zusammen mit Kuba, der Dominikanischen Republik und Puerto Rico – Teil der Provinz der Antillen mit Sitz in Santo Domingo.

Haiti, Gressier

Die Gründung in Puerto Rico wurde am 24. April 1947 Wirklichkeit, als Pater Pedro M. Savani, der ehemalige Provinzial von Mexiko-Antillen, die Pfarrei San Juan Bosco in Santurce, Lutz-Straße, übernahm. Von hier aus begann er mit der Leitung eines Oratoriums auf dem heutigen Cantera-Gelände, wo er 1949 mit dem Bau der Kapelle begann, die später zur imposanten Kirche und Heiligtum Maria Hilfe der Christen werden sollte.

Die kanonische Errichtung der Antillenprovinz fand am 15. September 1953 während der Amtszeit von Don Renato Ziggiotti als Generaloberer unter dem Patronat des heiligen Johannes Bosco statt und hatte ihren Sitz in La Víbora (Havanna, Kuba). Später wurde sie nach Compostela (Alt-Havanna) verlegt. Nach

der kubanischen Revolution wurde der Hauptsitz der Provinz nach Santo Domingo (Dominikanische Republik) in das „Don-Bosco-Kolleg“ verlegt, wo er bis 1993 blieb, als er an seinen jetzigen Standort in der Calle 30 de Marzo #52 in der Stadt Santo Domingo verlegt wurde.

Seit Januar 1992 ist Haiti eine Visitatorie mit Sitz in Port-au-Prince.

Don Bosco in der Karibik heute

Die Salesianer-Provinz der Antillen besteht aus drei Ländern in der karibischen Region: Kuba, der Dominikanischen Republik und Puerto Rico. Haiti bildet eine eigene Provinz. Insgesamt gibt es 169 Salesianer Don Boscos in den vier Ländern: 15 in Kuba, 74 in Haiti, 67 in der Dominikanischen Republik und 13 in Puerto Rico.

Die Werke, die die beiden Provinzen in 32 Gemeinden animieren, sind: 41 Bildungszentren (davon mindestens 20 technische Ausbildungszentren), 33 Oratorien, 23 Sozialwerke, 8 Exerzitien- und Tagungshäuser, 1 Umweltbildungszentrum, 3 Ausbildungshäuser, 4 Zentren für soziale Kommunikation – Aufnahmestudios, 2 Radiostationen und 18 Pfarreien mit 80 Kapellen und 44 Missionshäusern.

Die Salesianische Familie in der Karibik ist sehr lebendig und besteht aus verschiedenen Gruppen: den Salesianern Don Boscos, den Don-Bosco-Schwestern, den Salesianischen Mitarbeitern, der Vereinigung der Verehrer von Maria, der Helferin der Christen, den Ex-Schülerinnen (SDB-FMA), den Töchtern der Heiligen Herzen, den Freiwilligen Don Boscos, den Salesianischen Damen und den Gemeindemissionaren von Maria, der Helferin der Christen (letztere, eine fromme Vereinigung, die vom Erzbischof von Santo Domingo, Monsignore Octavio A. Beras, genehmigt wurde, wurde am 16. Juni 1961 von Don Andrés Nemeth, sdb, gegründet; obwohl sie nicht Teil der Salesianischen Familie ist, nimmt sie aufgrund ihrer Nähe an deren Treffen

teil). Die Beziehungen sind herzlich, einige pastorale Projekte werden geteilt und sie treffen sich häufig.

In einem ganz besonderen sozialen und politischen Klima erleben die vier Länder eine Massenabwanderung ihrer jungen Menschen und ganzer Familien, die durch Hunger, Mangel an Nahrung und Arbeit, Gewalt und die Suche nach besser bezahlten Möglichkeiten motiviert sind. Unter diesen Umständen engagiert sich die salesianische Präsenz weiterhin sehr für die Prozesse der Bildung, der Berufsausbildung, der Staatsbürgerschaft und des Glaubenslebens. Es gibt ein ernsthaftes Engagement für die Verteidigung der Rechte auf Bildung, Nahrung und ein würdiges Leben für Kinder, Jugendliche und junge Menschen; Spielplätze werden genutzt, um spielerische Aktivitäten und Begegnungen zu begleiten und zu fördern, die es den Menschen ermöglichen, Freundschaften zu schließen. Musik und Tanz sind natürliche Ausdrucksformen, die in den salesianischen Oratorien den Anreiz und den Raum finden, um sich bestmöglich auszudrücken. Ihre Höfe waren schon immer Orte der Begegnung und der Zuflucht, auch angesichts von Naturereignissen.

Diese Präsenz ist heute prophetisch, denn sie teilt mit den Menschen die sozialen Realitäten, die jedes Land erlebt, und entscheidet sich dafür, den Bedürftigsten nahe zu sein, indem sie den täglichen Glauben fördert, eine einfache Freundschaft, die von Gott spricht, voller Hoffnung und Trost, mit brüderlichen Gesten der Solidarität und Liebe für die Schwächsten, vor allem für Kinder und junge Menschen.

Santo Domingo, La Plaza

Don Hugo OROZCO SÁNCHEZ, sdb
Regionalbeauftragter für Interamerika